

Drittes Hauptstück,

Beschreibet
Die im Fürstenthum Mörz
veranstaltete
Friedensfeyer.



Stadt Mörz.

So sehr auch ein jeder getreuer Königlich-Preussischer Unterthan unter dem sechsährigen Französischen Joch nach Ruhe und Frieden seufzte, destomehr wurde man ermuntert und belebt, als schon am 17ten Febr. dieses Jahres sichere Nachricht einlief, wie Sr. Königlichen Majestät in Preussen, unser allergnädigster König, Herr und Landesvatter, mit dem Hause Oesterreich und Sachsen Friede gemacht. Dieses wurde am 21ten Febr. durch ein an den hiesigen Regierungspräsidenten, Freyherrn von Cloude, abgelassenes Schreiben vom Französischen General und damahligen Gouverneur zu Wesel, Mons. de Langeron, bestätigt. Aus allen Französischen Bewegungen konnte man deutlich urtheilen, daß unsere Erlösung nahe seye; zu dessen völligen Versicherung lief am 24ten Febr. an hiesigen Herrn Postmeistern Schmit die erstere Königliche Ordre ein, um das Königlich-Preussische Post-Schild gleich dem Posthause vorzusetzen. Der Herr Postmeister, ohngeachtet das Französische Bataillon von Lochmann damahlen allhie noch in

S h

Guarnison

Guarnison war, ließ es an seiner allerunterthänigsten Devotion nicht erman-
geln; der Preussische Adler wurde herrlich gekränzet, und also gezieret in
aller Stille zur Magistratsstube gebracht. Hier versammelte sich das Colle-
gium Musicum, unter Direction des Herrn Hoffiscal Sirt. Der geschmückte
Preussische Adler wurde vom Stades- und Postbotten vorgetragen, und
unter einer herrlichen Musse vom Rathhause üben Marekt durch die Kirch-
strasse zum Posthause gebracht, daselbst unter Paucken- und Trompetenschall
vorgehangen, wobey sich bey einem Glas Wein ein beständiges Vivat hören
ließ. Selbst einige Herren Officiers des Lochmannischen Bataillons wohnten
dieser Freude und dem Collegio Musico bey. Unter allen Soldaten dieser
fremden Französischen Troupen wurde eine besondere Stille und Modestie
beobachtet, und solcher gestalt dieser erstere Freudentag musicalisch beschloffen;
doch wurde in denen folgenden Tagen die Hofnung zur baldigen Erlösung
immer wirckamer, als sonst: Dann am 6ten März marchirte das Loch-
mannsche Bataillon ab, nur blieben 50. Mann mit 2. Officiers zur Besatzung
hier; dagegen an nemlichem Tage 423. Mann nebst 20. Officiers von denen
Volontairs de Clermont auf eine Nacht allhier einrückten und beköstigt
werden mußten.

Am 7ten März lief die nähere erfreuliche Nachricht ein, daß am 10ten
das Königlich-Preussische Trimbachsche Regiment von zwey Bataillon anhero
kommen und Nahmens Sr. Königl. Majestät in Preussen wiederum recht-
mäßigen Besiz von diesem Lande nehmen würde. Diese nun aufs prächtigste
zu empfangen, wurden alle Anstalten gemacht. Die ganze Stadt war durch
und durch mit lauter Ehrenbogen, Kränzen und sonstigen Decorationen aus-
geschmückt. Sie war mehr einer prächtigen der Flora gewidmeten Sommer-
laube, als einer alle Gattungen derer Kriegsdrangsalen ausgestandenen Stadt
ähnlich. Jederman wollte den Vorzug der Freude, der Ehrfurcht und Devot-
tion gegen unsern theuersten König erwerben; und man kann mit Recht be-
haupten, daß diese Stadt niemahlen so voll von Menschen und Zuschauern
gewesen, als an diesem 10ten März, die sich Schaarentweise auf denen
Wällen lagern mußten.

Des Herrn Criminalrath **Essen** ältester Sohn, und unter dessen An-
führung bey dreyszig der vornehmsten Bedienten und Bürgerknechten, alle zu
Pferde und trefflich ausgezieret; imgleichen der Herr Posthalter **Pütz** mit
acht blasenden Postillions ritten in der schönsten Ordnung dem Regiment
bis Essenberg, am diesseitigen Ufer des Rheins, entgegen, worüber der Chef
und

und Obristlieutenant, Herr von Trimbach, eine solche Zufriedenheit bezeigte, daß er auf dem Rhein im Schif, diesem Aufzug zur Honneur, die Canonen etliche mahlten lösen ließ.

Nachdem nun das Regiment übergeschift, und der Junggesellen Obrister Herr Essen den Herrn Obristlieutenant von Trimbach complimentirt hatte, so geschah der Zug auf Mörs in folgender ansehnlichen Ordnung: Erstlich, der Herr Posthalter Pütz vorauf mit bey sich habenden acht blasenden Postillions, die sich unablässlich hören lieffen. Zweytens, gedachter Herr Essen mit seinem Junggesellencorps, alle mit entbloßten Degen, Scherfen und Ringfragen, wobey ein jeder eine schwarze Feder auf dem Hut und den Königl. Preussischen Adler von purem geschlagenen Silber an einem schwarzen und weissen Bande auf der Brust hangen hatte. Kaum war der Herr Obristlieutenant von Trimbach unter solcher Parade mit seinem Regiment zwischen denen Gärten vor dem Steinthor angelanget, so wurde derselbe daselbst vom Freyherrn von Cloudt zu Blumersheim, als Meursischen Landstande, ebenfalls bewillkommet. Vor der Barriere hatte sich der Stadtsmagistrat versammelt, allwo der Herr Justigrath und Bürgermeister Wever wohlgedachtem Herrn Obristlieutenant mit einer rührenden Anrede die Stadtschlüssel überreichte, und nach dieser Ceremonie mit dem Magistrat denselben und das gesamte Regiment in die Stadt bis auf den Markt begleiteten, woselbst kurz darauf der Herr Criminalrath und Regierungssecretarius Wesendonck auf einem wohl equipirten Pferde vor der Front zuerst, und hernach unter Hervorrichtung des Herrn Posthaltern Pütz mit seinen Postillions und der Junggesellencompagnie, auch unter Begleitung der Grenadiers vom Regiment, an allen Ecken der Stadt das Friedensproclama unter beständigem Vivatrufen feyerlichst ablas: nach dessen Endigung der Herr Steuerrath Bruckmann die Ehre hatte, den Herrn Obristlieutenant von Trimbach nebst einige andere Herren Stabsofficiers und Vornehme der Stadt zu bewirthen.

Nunmehr war man, auf eingelaufene Königliche allergnädigste Cabinetsordre, auch dahin bedacht, das auf den 13. März angelegte Danckfest mit gleichmässiger Feyer zu begehen: zu dem Ende ließ der Herr Präsident, Freyherr von Cloudt, die Musicanten aus Venlo, sechs Canonen von Camp, und die Paucken von Warden kommen. Unter einer so prächtigen Music in der Kirche und Abfeurung derer Canonen wurde am gedachten Tage der Lobgesang: **HERR GOTT! Dich loben wir,** vor- und nachmittag angestimmt.

angestimmt. Vormittag hielt der Herr Prediger **Martini** eine erbauliche Predigt über den ihm aufgegebenen Text, Psal. 21, v. 2. & 3.; und des Nachmittags predigte der Herr Prediger **Mann** nicht weniger sehr erbaulich über den demselben gleichfalls vorgeschriebenen Text aus Psalm 147. v. 13. & 14. Beydesmahlen wurden die Herzen derer Zuhörer in rührende Bewegung gesetzt, mithin dieser Tag mit stiller Andacht vollbracht; die übrige Festivitäten, sonderlich die Illuminationes, aber, aus gewissen Ursachen, bis auf den 27ten März ausgesetzt, als welcher Tag um des willen als merkwürdig hiezu erwählet wurde, da wir allhier am selbigen Palmsonntag vor sechs Jahren unter dem Französischen Joch gebracht worden sind.

An bemeldetem Tage machte demnach 1.) das Cadettencorps, unter Anführung derer beyden Herren Bürgermeistern **Wevers** und **Essens** Söhnen, als Capitains; 2.) die Junggesellencompagnie, unter Anführung ihres Obristen Herrn **Essen**; und endlich 3.) die Bürgerschaft, unter Commando ihres Majors und Bürgerofficiers Herrn **Joh. Henr. von der Werth**, unter einer Music, mit fliegenden Fahnen und spielenden Trommeln, mit Ober- und Untergewehr einen vortreflichen Aufzug in der schönsten Ordnung; der Zug geschah durch die ganze Stadt, bis zum Neuthor heraus, um die Stadt, woselbst drey mahl Salbe gegeben wurde; hiernächst marchirten diese drey Corps wiederum in und durch die Stadt; und so wurde am Abend diese Parade um die Zeit beschloffen, als um 8. Uhr die Illumination ihren Anfang nahm. Die ganze Stadt, ja die schlechteste Hütten, waren mit unzähligen Lichtern und Lampen meistens pyramiden weise erleuchtet; die vorzüglichsten Erfindungen werden in der folgenden Beschreibung mitgetheilet; absonderlich hat die Illumination bey dem Herrn Regierungspräsidenten, Freyherrn von **Cloudt**, vorzüglich von so vielen tausend fremden Zuschauern den Beyfall allgemeiner Bewunderung verdienet. Das Portrait Sr. Königl. Majestät in Lebensgröße herrlich im Prospect illuminiret, bey dem Herrn Bürgermeister **Wever**, zog eine rührende Devotion so vieler tausend Zuschauer nach sich.

Beschreibung der Illumination.

(No. 1.) Bey dem Herrn Regierungspräsidenten, Freyherrn von **Cloudt**, sahe man vor dem Thor des Hofes einen Triumphbogen mit feinen Auszierungen. Ueber der äussern Thür ein sechs Fuß erhabenes pyramidenförmiges Gerüste, mit grünen Kränzen eingefasset, zwischen welchen vierhundert

vierhundert Lampions brannten, und in der Mitten den Preussischen Adler. Die Mauer, welche von zwey Seiten den Hof umgiebet, war mit vier und zwanzig lebendigen Lorbeer- und Oranienbäumen in ihren Vasen und mit eben so viel Artificiellen zur gleichen Höhe aufgeführten inwendig stark erleuchteten Bäumen wechselsweise besetzt.

Von der äussern Thür an und über den innern Hof bis zur Thür des Corps de Logis, die mit Gestons eingefasset und mit einer grossen vergoldeten Crone gezieret war, fanden sich zwey Reihen besagter theils natürlicher theils nachgeahmter und erleuchteter Bäume, durch welche man am Ende des grossen und wohl illuminirten Vorsaals in einem wohlgerathenen Perspectivesiv den König in Lebensgrösse erblickte; Derselbe saß auf einem Triumphwagen à l'antique von muthigen Streithengsten gezogen; zur Linken erschien Mars in den Wolken, und setzte ihm eine Lorbeercrone auf, worüber die Worte: VIRTUS BELLI. Minerva zur Rechten crönete ihn mit einem Kranz von Oelzweigen, wobey die Ueberschrift: SAPIENTIA PACIS. Der Neid, in der Gestalt einer Furie, lag zerknirscht unter dem Wagen, mit der Beschrift: SUPPLICIUMQUE SUUM EST. Zur Seite des Triumphwagens und unter dem Bilde des Königs war ein marmorner Altar zu sehen, mit brennenden Herzen angefüllet, worauf als auf Kohlen der Beyrauch loderte. Auf dem Postement des Altars waren als in einer porphirnen Tafel die Worte eingegraben:

ECCE! PARENS VERUS PATRIÆ, DIGNISSIMUS
ARIS MOERSA TUIS.

2. Vor dem Fenster über der Hauptthüre ein gedoppelter Adler, der schwarze Preussische und der weisse Pohlische Adler; selbige fasseten fliegend einen Oelzweig an. Die Unterschrift war:

Freue dich, Germanien! da sich diese Drey verbinden,
Wirßt du Frieden, Heyl und Glück dreysach wiederum empfinden.

3. Im untersten Stockwerf präsentirte sich eine Waagschaale; in der einen Schaaln lagen die sieben Cronen, das Reich, Ungarn, Böhmen, Frankreich, Rußland, Schweden und Pohlen; in der andern mit vielen Lorbeerkränzen angefüllten Schaal war die Crone Preussen alleine zu sehen; eine Hand aus den Wolken druckte mit einem Scepter, an dessen Spitze man

das Auge der Vorsehung sahe, die letzte Schaafe nieder. Unterwärts fanden sich die Worte:

Beschliesset einen Rath, und es werde nichts daraus!

Beredet euch, und es bestehe nicht!

Dem hier ist Immanuel!

4. Im Nebensfenster die Göttin der Geschichte; sie saß an einem Pulpit, mit einem Buch vor sich, und mit der Feder in der Hand. Die Wahrheit, mit der Sonne auf der Brust, erleuchtete sie, und wies mit der Hand nach den Geniis, welche wie die Amors gestaltet, doch mit Casquets auf ihren Häuptern und mit Säbels an der Seite, zu der Geschichtskunde hineilten, um ihr die Zettul, worauf Kosbach, Lissa, Breslau, Prag, Torgau, 2c. zu lesen waren, zu überliefern. In der Entfernung sahe man die Göttin der Fabel; sie war geschminckt, mit lauter bunten Lappen auf eine bizarre Weise gekleidet, und führte den Mond auf der Brust; sie warf einen Pinsel weg, den sie in der Hand hatte, und eilte davon. Die Unterschrift war: Fabula narrari creditur; Historia est.

In Kurzem sieht die Welt, was Preussens Held gethan;
So sehr unglaublich scheintes, als eine Fabel an.

5. In der zweyten Etage der Frontispice des Hauses sahe man ein Schlachtfeld voller Leichen, und eine Menge Troupen, die man an ihren Fahnen kannte, welche auf der Flucht Gewehr, Habersäcke und Stiefeln wegwurfsen. An der Seiten das Dorf Kosbach. Unten:

Ex illo fluere & retro sublapfa referri
Spes Danaum, fractæ vires.

Dem Gattier ward hier das Preussische gelehrt,
Und nun sein Prüf capot! nicht weiter mehr gehört.

6. Eben daselbst die Morgenröthe, wie sie nach der Nacht aus dem Dunkeln hervorbricht; ferner eine Weltkugel, wovon ein Theil, welches mit dem Wort Germanien beschrieben, erleuchtet wurde. Unten die Worte:

Nach dem Abend kommt der Morgen,
Und die Freude nach den Sorgen.

7. In der dritten Etage in einem Fenster drey mit Lorbeer umwundene Pyramiden. Drey Musen waren beschäftigt mit einem Griffel etwas einzugraben. Unten las man:

Grabt, Musen! Friedrichs Ruhm und den geschenkten Frieden
In Marmor, Erz und Stahl auf ew'gen Pyramiden.

8. Vor einem Seitenfenster der ersten Etage sahe man Andromeda, wie sie an einem Felsen mitten im Meer angeschlossen ist, um von einem Monstro verschlungen zu werden, und wie Perseus auf einem geflügelten Pferde, nachdem er das Ungeheuer erlegt, ihr zur Befreyung die Hand deut. Unten die Worte:

- - - Heroemque salutat,
Auxiliumque domus, servatoremque fatetur.

Wer ist hier Perseus? Wer ist Andromeda?

Du bist es, Friederich! Du bist, Germania!

9. Vor einem andern eine Schmiede, worin ein Schmidt auf einem Ambos einen Helm zerschlug, die Schwerdter im Feuer liegen hatte, und Sichel und Sensen daraus verfertigte. Mit der Unterschrift: **Schlaget eure Schwerdter zu Sichel und eure Spiesse zu Pflugschaaren!**

10. Irene, die Göttin des Friedens, setzte dem Mars einen Lorbeerkranz auf; mit den Worten: **Sume superbiam quaesitam meritis, Nimm hin die Lorbeercron!** Mars, welcher den Preussischen Adler in seinem Schilde führte, hub mit seiner Lanze das Füllhorn der Amalthäen, so zu den Füßen der Irene lag, in die Höhe, daß Früchte, Blumen, Gold- und Silbermünzen heraus fielen; diese wurden von den auf ihren Knien liegenden Mörischen Unterthanen aufgelesen. Mars redete sie an mit den Worten: **Nehmt hin der Treue Lohn! Pacis opes, quaesitaque praemia dextris.**

11. In eben der Etage eine Sonne, welche aus trüben Wolken, worinn der Blitz zu sehen, hervorbrach; In einem zierlichen Garten stunden auf einem Blumenbeete etliche Sonnenblumen, welche halb verwelkt schienen. Die Unterschrift war:

**Nach Wetter, Blitz und Sturm kommt unsre Sonn hervor,
Drum heben wir erfreut ein welkes Haupt empor.**

12. Im zweyten Stock daselbst, vor dem Quartier des Herrn Präsidenten, in einem Fenster ein Tisch, worauf eine halb zusammen gerollte Landkarte lag, beschrieben: **Preussische Staaten;** hierüber der Preussische Adler mit ausgebreiteten Flügeln, in der einen Klaue ein Schwerdt und in der andern einen Lorbeerkranz tragend. Mit der Unterschrift:

SUB UMBRA ALARUM TUARUM.

**Deckst Du uns mit deinen Schwingen,
O, so wird es wohl gelingen!**

13. Ein Tisch, worauf man Feder, Dinte und viele durcheinander liegende Zettel sah. Ein Adler, welcher in der einen Klauen den Caduceum und in der andern das Wappen von Mors führte, flog über diesen Tisch, und warf im Fluge die Zettel herunter; auf denen, die theils schon auf die Erde lagen, theils noch am fallen waren, las man: Contribution extraordinaire; Fourage; Bois de Chauffage; Redoutes, Rachats, &c. Und unter die Worte:

So hat man, armes Mors! dich leider ausgesogen:
Doch weine nur nicht mehr, dein Retter kommt geflogen!

14. Eben daselbst waren in einem andern Fenster zwey Herzen zu sehen, wie selbige auf einem mit Lorbeerkränzen und Festons geschmücktem Altar brannten, welcher rundum mit einer Menge Sackeln und Kerzen umgeben war. Mit der Unterschrift:

Feuriger, dann tausend Kerzen, Brennen unsre treue Herzen.

15. Vor dem Salet, zur linken Seite, sahe man des Königs Portrait, rundum mit grünen Lorbeer-Oranien- und Palmen-Blättern und Zweigen bekränzet, zwischen welchen eine Menge kleiner Lampions funkelten. Zur Seiten fand man die Worte:

Mitten auf dem Siegesfeld
Schenkt der Menschenfreund und Held
Frieden der erfreuten Welt.

16. Unten im Fenster daselbst präsentirte sich in der Weite das Schloß Hubertsburg. Man sahe in einem Saal drey Herren an einem Tisch sitzen; von der Treppe des Schlosses kam Mercurius herunter, und trug einen Brief, worauf stand: Friede! Mars lehnete sich ganz matt gegen über an einen Pfeiler des Schlosses, und steckte sein Schwert mit der Spitze in die Erde; zu seinen Füßen lag ein Rouleau, worauf man las: Ich bin des Streitens müde!

17. Ueber der Thür des Salons war Sanct. Hubert in seiner gewöhnlichen Stellung und Kleidung gemahlet. Mit der Unterschrift:

Sanct Hubert, Patron der Jagd!

Wer hat dich zum Patron des Friedens jetzt gemacht?
Ueber einer andern Thür war der Name des Königs mit einer goldenen Krone bedeckt, und darunter Vivat! Wie dann überhaupt alle die Fenster im ganzen Hause oberwärts den Gemälden mit einer Menge Lampions in pyramidalischen und andern Figuren erleuchtet und mit grünen Kränzen eingefasset waren.

(No. 2.) Der Freyherr von Cloudt zu Bloemersheim hatte bey herrlicher Erleuchtung seines Hauses folgendes: 1. Einen gekrönten fliegenden Adler, in einer Klaue eine Französische Fahne haltend, in deren Mitte sich die Sonne befand. Mit der Unterschrift: Nec pluribus impar. Unten: Was Jener in den Fahnen hat, Sieht man bey Friedrich in der That!

2. Eine fortificirte und mit Canonen besetzte Klippe oder Fels, gegen welche die Preussische Soldaten Sturm laufen, und solche ersteigen. M.d.Unters.

Num gentibus illis

Mortales animæ, aut ferro flammisque fatiscunt.

Dis ist den ächten Preussen eigen,

Durch Feuer, Blitz und Tod die Felsen zu ersteigen.

3. Einen gekrönten Adler, in der einen Klaue einen Oelzweig und in der andern den Donnerkeil haltend. Mit der Ueberschrift: Ad utrumque paratus. Unten:

Wähle, Freund und Feinde, was ihr wollt:

Er führt den Donnerkeil, und ist dem Frieden hold!

4. Einen gegen die Sonne fliegenden Adler. Mit der Ueberschrift: Nec Soli cedit. Unten:

So fliegst Du, Größter Held! des Adlers steile Bahn,

Der keiner Sonne weicht, dem Sitz des Himmels an.

5. Ein Tisch, auf welchem eine Krone und ein mit Lorbeern umwundenes Schwerdt lagen; vor dem Tisch die Worte: Decus & tutela Borussli. Unten:

So fürchterlich im Kriege, So glorreich nach dem Siege!

Sonsten waren die übrigen Fenster pyramidenförmig und andern Figuren mit einigen hundert Lampen illuminiret.

(No. 3.) Beym Herrn Steuerrath Bruckmann war erstlich vorgestellt ein Adler, welcher eine Französische Fahne in seinen Klauen führte. Mit der bekannten Devise: Nec pluribus impar. Unten die Worte: Was Jener in den Fahnen hat, Sieht man bey Friedrich in der That. Zweitens ein mit Lorbeern umwundenes auf einer Tafel neben einer Krone liegendes blosses Schwerdt. Darunter: Decus & tutela Borussli.

So fürchterlich im Kriege, So glorreich nach dem Siege.

Drittens: Ein Herr zeigte einigen bey ihm anwesenden Bauern einen Brief vor, worauf mit göldenen Buchstaben stand: Friede! Die Bauern warfen darauf ihre Hüthe in die Luft und schrien mit vollen Hälsen:

J i

Wir

Wir werfen unsre Hüth nun freudig auf und schreyen:

Es lebe Friedrich hoch! Gott woll Ihn benedeyen!

Vierdtens: Vier Französische Commisen mit Ordres, worauf diese Worte stunden: Voitures; Chevaux d'Ordonnance; Pionniers; Execution militaire; Irene, die Göttin des Friedens, kam aus dem Zimmer und schlug sie mit einem Oelzweig an Rücken und Lenden, daß sie die Flucht nahmen. Unten sahe man die Worte: Maturate fugam! Regique hoc dicite vestro: Non illi Imperium in Moersam!

Messieurs! marschirt nach Haus: Es ist hier mit euch aus!

Fünftens: Den Friedenstempel nach antiquer Art, auf dessen Spitze das Bildnis des Janus stand; an der Treppe des Tempels, linker Hand, lag Bellona angefesselt, zur rechten Mars; zu ihren Füßen lagen Fahnen, Canonen, Spieße, Schilder, Helme, u. dergl. An der einen Thüre stand die Zwietracht, in Gestalt einer Furie, welche selbige mit aller Gewalt offen halten wollte; Ein Adler aber, mit einem Oelzweig in der einen Klauen und mit einem Scepter in der andern, drückte damit die Thür zu. Unten stand: Diræ ferro & compagibus altis, clauduntur belli portæ.

Lebt, Völker! lebt in Fried und Ruh:

Dann unser Friedrich schleußt den Kriegestempel zu!

Sechstens: Unten am Hause war der Rahmenszug des Königs unter einer Krone brennend zu sehen.

(Nro. 4.) Der Herr Regierungsrath Zerlet hatte folgende Gemählde:
1.) Das mittellste Stück stellte vor des Königs Brustbild, welches an statt des um die Gemählde gewöhnlichen Rahmens mit lauter Herzen eingefasset war; in jedem Herz war der Rahmenszug F. R. zu sehen. Die Ueberschrift war: Facies nomenque FRIDERICI in cordibus subditorum tutius, quam in aere & marmore sedet. 2.) Zur rechten Hand des Hauses war ein offener Tempel, in dessen Mitte ein Altar befindlich war, worauf viele brennende Herzen lagen. Mit der Ueberschrift: Gratas animas populus offert. 3.) Zur Linken des Hauses war Preussen unter der Gestalt eines gecrönten Frauenzimmers vorgestellt, auf welches aus einer finstern Wolke sechs Blitzstrahlen zuschossen, die aber durch das Schild eines über derselben schwebenden Engels abgekehret und aufgefangen wurden. Mit der Ueberschrift: Salvata sic Borussia.

(Nro. 5.) Die verwittwete Frau Obristin Freyfrau von Stechau hatte nicht nur ihre beyde Fenster der untersten Etage samt dem Fenster über der

der Thür mit Tableaux, sondern auch das Vorhaus mit vielen Lampions und silbernen Wandleuchtern illuminiret, wohinter sich auf einem schwarzen Grund der Königliche Name in einem Zuge ganz weiß präsentirte. In einem Fenster hatten Sie den Preussischen Adler mit F.R. auf der Brust; dieser hielte in einer Klaue das Kayserliche und in der andern Klaue das Französische Wappen, worunter geschrieben war: VIVE FREDERIC, le Grand! In dem andern Fenster präsentirte sich ein fliegender Adler, der seinen Flug nach der Sonnen richtete. Mit der Devise: Nec Soli cedit. Auffer diesen Gemälden waren auch noch die Pyramiden, so voller Lampions, in denselbigen Fenstern placiret. Ueber der Thür war die Stadt Berlin illuminirt zu sehen; worunter folgende Devise stand:

Reçois a bras ouverts, Berlin! ton Alexandre,
Ton Scipion, ton Cæsar, que la paix vient te rendre.

(No. 6.) Bey dem Herrn Justizrath und Bürgermeister Wever waren folgende Stücke: 1.) Vor der Hausthür ein hoherhabener Ehrenbogen auf zwey Piedestalen von achteckigten Pyramiden; oben über den Bogen eine vergoldete Crone, und alles auch inwendig die Pyramiden mit lauter Lampen illuminiret. 2.) Im Vorhause im Prospect bey vielen Lichtern auf Wandleuchtern das Portrait Seiner Königl. Majest. in seiner Uniform, in Lebensgröße, von dem berühmten Mahler in Berlin gemahlt, welches von vielen Tausenden nicht nur beschauet, sondern auch mit der größesten Ehrfurcht und Freudenthränen bewundert wurde; über Sr. Kön. Majest. eine vergoldete Crone. Mit dieser Inscription:

FLoreat FRIDERICVs MagnVs. proteCtor patriæ!

3.) Ueber der Hausthüre die Kayserin Königin von Ungarn Majestät in der Mitte, zur Rechten und Linken Ihre Majestäten von Preussen und Pohlen, sich einander die Hände gebend; über Ihre Majestäten zwey aus den Wolken kommende Engel, welche Palmsweige hielten und Blumen streueten; Um den Rand diese Worte:

ECCE! paX & Libertas tibi tandem apparet.

So macht uns der Höchste dis Wunderwerk kund,
Drey Cronen beschliessen den ewigen Bund!
Der Himmel beglücke, erhalte die Dreye,
Daß Teutschland erquickend im Frieden sich freue!

4.) An der einen Seite im Fenster die Hand G.Ottes aus denen Wolken mit einem Zettel, worauf geschrieben:

Ihr seyd befreyt Der Dienffbarkeit.

3 i 2

Darunter

Darunter die weinende Bürgerschaft mit ringenden Händen; zur Seiten
zwo contrahirende doch sich wegpäckende Liberanciers. Mit dieser Devise:

**Ihr Bürger! weinet nicht, werft ab das fremde Joch:
Der Friede ist doch da! GOTT, König, lebet noch!**

5.) An der andern Seite im Fenster ein sich herablassender gechrönter Adler
mit einem Oelzweig im Munde, seine Flügel über die darunter stehende
froslockende Jünglinge und Bürgerschaft ausbreitend, welche mit erhabenen
Fingern Jhro Majestät von neuem huldigten; mit dieser Devise:

Monarch! wir sollen Dir aufs neue Das ächte Zeugnis wahrer Treue.

6.) Im obern Stockwerk, da es an Zeit und Mahlern mangelte, waren
die Fenster von oben bis unten pyramidenweise mit lauter Lichtern und Lampen
illuminirt.

(Nro. 7.) Bey dem Kaufmann Herrn Johann Hendrich von der
Werth war vor der Thür ein geschmückter Bogen, worinn eine Crone hieng;
oben darauf stand ein Adler, mit der Unterschrift: **Vivat F.R.** Ueber
der Hausthür war der Königliche Namenszug nebst einer Crone darüber
illuminirt zu sehen. Mit dieser Unterschrift:

**Des Königs Fried und Recht nimmt alle Herzen ein:
Wie, sollte dann mein Haus jetzt unerleuchtet seyn?**

In dem Zimmer zur Rechten war vor den aufgeschobenen Glasrahmen fol-
gendes Emblem: Einige Juden, welche aus einem bey sich habenden
grossen Sack Haber für einige Hünen und Hahnen streueten; gegenüber kam
der Preussische Adler hinter einem Berge her schnell angefliegen, über dessen
Ankunft die Hünen ganz schüchtern weg flogen und liefen, da die Juden
unterdessen auf den Adler wiesen und sich die Bärte ausrausten. Unterschr.
Ite Misfa est. Im Fenster zur Linken gegen dem Laden ein Herr, welcher
in Gegenwart einiger andern ein Glas mit Wein in der einen und den Huth in
der andern Hand hielt, da seine Gesellschaft mit entblößtem Haupt um ihn
stand, einige andere aber sich mit bedecktem Haupte wegschlichen. Unterschrift:

**Aquam memento rebus in arduis,
Servare mentem non secus in bonis.**

**Wer patriotisch ist, der thue so, wie ich,
Huth ab, es lebe hoch mein König Friederich!**

Noch weiter zur Linken, wo ein Thorweg ist, brannte der Namenszug
F.R. mit Lampen. Ueber dis brannten in der obern Etage des Hauses
vor allen Fenstern viele pyramidalweise gestellte Lampen.

(Nro. 8.)

(No. 8.) An des Herrn Scheffen Löningers Haus war vorgestellet:
Erstlich zur rechten Seite des Hauses 1.) Der Frühling mit allerhand
Blumen ausgezieret; 2.) Die vier Jahreszeiten; 3.) Die Sonne ganz
dunkel und trüb. Mit der Unterschrift:

Der Frühling bringet uns die angenehme Zeit:
Obgleich die Sonne war von uns entfernert weit,
Verdunkelt und verhüllt, so scheint sie jezund doch,
Und lebt, der Welt zu Trotz, der Grosse Friedrich noch.

Zweytens: Vor dem andern Fenster 1.) FRIDERICUS MAGNUS,
REX BORUSSORUM. 2.) Ein brennendes Herz in der Mitten;

3.) An beyden Seiten eine brennende Kerz. Mit der Unterschrift:
Ich opfre Dir mein Herz in ohngefärbter Liebe,
Mit Freudenvollem Muth, aus treuer Seelen Triebe:
Wer eben so gesinnt, der rufe so, wie ich:

O Wunder unsrer Zeit, leb, Grosser Friederich!

Drittens: Oben über der Hausthür einen grossen schwarzen Adler; mit
der Umschrift:

Der Adler zeigt sich Zur Liebe, Friederich!

Viertens: Vor der Thür etliche mit allerhand Blumen ausgezierte Cronen
mit Ehrenbogen. Fünftens: Zur linken Seite der Hausthür die Janna
mit einem Palmzweig auf dem Haupte, in der rechten Hand einen Del-
zweig und in der linken eine Posaune haltend, unten mit etlichen Bäumen
gezieret; nebst dieser Unterschrift:

Die Janna höchst erfreut mit Palmenzweig umhüllet,
Hat unser Teutsches Land mit Freuden überfüllt;

Sie rufe ganz entzückt mit vollen Freuden aus:

Es lebe Friederich mit seinem ganzen Haus!

Sechstens: Janus mit seinem Tempel sehr zierlich abgebildet; mit der
Unterschrift:

Weil alles ist in stiller Ruh, Schließ ich des Jani Tempel zu.
Ueberdem waren alle Fenster im ersten und zweyten Stockwerk sehr prächtig
mit allerhand Pyramiden illuminiret.

(No. 9.) Bey dem Herrn Scheffen Diezrath präsentirte sich unten
zur Rechten seines Hauses ein auf der Erden stehender, von hohem Alter
krumm gebogener Greiß, der neben sich einen schon bejahrten Sohn mit
noch theils erwachsenen, theils kleinen Kindern stehen hatte; darüber zeigte
sich eine Hand aus den Wolken, die mit einem Finger auf die Kinder wiese.
Mit der Ueberschrift: Was

Was Friedrich hat durch mich allein verrichtet,
 Wie Er der Feinden Macht nunmehr hat zernichtet,
 Ja! was Er hat durch meine Hand gethan,
 Das zeige deinen Kind, und Kindeskindern an.

Zur Linken stand ein gekrönter doppelter und ein einfacher Adler, welche beyde einen Lorbeerkrantz mit ihren Schnäbeln fasseten, worüber sich ein Regenbogen als ein Zeichen des Bundes präsentirte. Mit der Unterschrift:

Gar nicht von ohngefehr Kommts, daß wir uns hie paaren;

Wir haben Fried gemacht, GOTT geb, auf viele Jahren!

Oben war der Königliche gekrönte Nahme mit einem Vivat an der rechten, und zur linken Seite präsentirte sich ein Professor in einem langen Schlafrock und einer grossen Peruque, der auf einem Catheder stand, und an einer Seite einen Globum neben sich stehen hatte, an dem er mit einem Cirkel herabfuhr, und seinen Zuschauern zurief:

Die Welt ist viel eh'r abzumessen, Ehman wird Friedrichs Ruhm vergessen.

(No. 10.) Bey dem Bürgerofficier und Feuerinspector Hrn. Tourney waren alle Zimmer mit Lampen und vielen Lichtern pyramidenweise illuminiret. Unten im Zimmer, woselbst der Herr Justizrath und Bürgermeister Wever während dem Kriege seine Billerstube gehabt, der Preussische Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Nebst dieser Devise:

Wann uns diese Flügel decken, So wird uns kein Feind mehr schrecken.

Unter diesem Adler lauter nach dem Leben geschilderte Blumen, und in solchem Blumenwerk das Wort: Vivat! welches mit Oel- und Lorbeerzweigen umgeben. Im untern Fenster ebenfalls ein herrliches Blumenwerk, recht lebhaft nach ihrer Natur, mit dem geschlungenen gleichfalls von Blumen gefertigten Zuge F.R., auch mit Oel- und Lorbeerzweigen umgeben. Vor der Thür zwischen diesem und des Herrn Regierungsrath de la Roque Behausung eine auf vier Pfeilern ruhende Ehrenpforte, mit lauter schön gezierter Kränzen und Eronen, und auf jedem Pfeiler vergoldete Fahnen, 2c.

(No. 11.) Der Herr Justizrath vom Hofe hatte 1. den brennenden Nahmenszug F.R., so durch einen langen Gang zu sehen war. 2. Eine Devise mit dem Adler, einer Eronen und sonstigen Blumen gezieret; worunter stand: VIVAT!

Nimm hin den treuen Wunsch, Du grosser Feindbezwinger!

Der Himmel segne Dich, Du Friedenswiederbringer!

Er nehme, lebst Du nur in Lorbeerreicher Ruh,
 Von meinen Jahren ab, und leg Sie Deinen zu!

3. Ein brennendes Herze, an einer Seite mit Oranienbäumen und an der andern Seite mit schönem Blumenwerk gezieret; worunter stand:
**Wer der Erleuchtung schimpft und meiner Malherey,
 Der wisse, daß mein Herz ein lodernd Feuer nähret:
 Ich liebe Friederich! Ich war Ihm stets getreu,
 Und werd es ewig seyn, so lang mein Othem währet!**
4. Ein kleiner, geernter schwarzer Adler mit Blumwerk ausgezieret; worunter:
**Es lebe Friederich! Wie weit ist Er im Frieden
 Von andern Königen an Hoheit unterschieden?
 Er schenkt ihn, wenn Er siegt, und zieht des Landes Flor,
 Das seinen Scepter küßt, Eroberungen vor!**

(Pro. 12.) Das ansehnliche Haus des Herrn Kaufmann J. P. Hoesch war in allen dreyen Stockwerken mit pyramidenweise gesetzten roth und weiß abwechselnden Wassergläsern zierlich illuminiret. Vor der Mitte der zweyten Etage brannten die Worte: Vivat F. R. Im Fenster rechter Hand leuchtete die Königliche Crone, und im Fenster linker Hand der schwarze Adler nebst Insignien und Waffen.

(Pro. 13.) An der Behausung des Hoffiscals und Regierungsadvocaten, Herrn Sirt, waren alle Fenster der untersten Etage mit Tableaux, und des obersten Stockwerks mit vielen hundert auf verzierten Pyramiden gestellten Lampions erleuchtet. Von oben gemeldten Tableaux stellet die erste vor, eine Göttin des Friedens aus den Wolken herab kommend, und ein Horn des Ueberflusses, welches sie zur Erden ausschüttete, im rechten Arm haltend; in der linken völlig ausgestreckten Hand hielt sie einen von Delzweigen und Lorbeerblättern gewundenen Kranz, worauf ein Palmzweig stand; in dem Kranz war das Wort PAX, und darunter folgender Vers zu lesen:

**Nach diesem Friedensschluß folgt wieder Ueberfluß:
 Das, was der Krieg genommen, Wird doppelt wiederkommen.**
 Das zweyte Gemälde stellet in der Mitte vor eine vollkommene Sphæram armillarem Copernicanam, an welcher einen Seite ein Gelehrter mit einem Delzweig auf dem Huth, und an der andern Seite ein Bauer mit einer Spathe oder Schaufel in der Hand standes; beyde hatten ihre Angesichter oben hin gerichtet, wo die geflügelte Sama in Gestalt eines Engels auf den Wolken saß, und auf zwo Trompetten oder Posauern zugleich blies, nemlich eine zur Rechten und die andere zur Linken ausstreckend; aus
 der

der rechten Posaune das Wort: Friede; und aus der linken, welche dem Gelehrten zugekehret war: PAX. Unten stund folgender Vers:

Der Landmann freuet sich, auch jauchzt der Musensohn:
Sie hören beyde jetzt den süßen Friedensstohn.

Das dritte Gemälde stellte unsern allergnädigsten König, Friederich den Grossen, so dann zweytens die Kaiserin Königin, und drittens den König von Pohlen, als Götter der Erden vor, die sich einander bey den Händen hielten; Sie stunden unter einem grünenden Palmbaum vor dem nunmehr zugeschlossenen Janustempel, und hatten Palm- und Oel- wie auch Lorbeer-Zweige in denen Händen. Der Arm Gottes kam aus denen mit Jehovah (auf Hebräisch) überschriebenen Wolken hervor, und reichte Ihnen einen von Oelzweigen und Lorbeerblättern gewundenen Kranz, worinn das Wort Friede zu lesen war. Zur Seiten stunde folgendes Chronodistichon:

IO! FRIDERICVS REX BORVSSLÆ, MARIA THERESIA REGINA
& AVGVSTVS NOVA PACI INVNTVI.

Und unten folgender Vers:

Ermuntre dich! du deutscher Patriot!
Du meyntest doch, du würdest nicht mehr leben,
Wann Diese sich die Hand des Friedens geben:
Sieh an den Arm in Deutschlands grosser Noth!

Vierdtens war über der Thür ein Gemälde, worauf ein Preussischer Adler stund mit den gezogenen Buchstaben F.R. auf der Brust; unter diesem war folgender Vers zu lesen:

Bauet einen neuen Tempel, Zum Exempel
Unsers Königs Heldenthat!
Tragt herzu die Siegeszeichen, Derengleichen
Man noch nie gezählet hat!
Hängt die Fahnen in der Menge Nach der Länge,
Daß der Sieg beysammen sey!
Auf, errichtet Ehrenpforten! Aller Orten
Macht ein grosses Feld-Geschrey!
Bläst Trompetten und Posaunen, Löst Carthaunen!
Alter, Jugend freue sich!
Nun beschreibet auf alle Seiten Diese Zeiten!
Ruft: Es lebe Friederich!

• COLLEGIUM MUSICUM.

* Dis

- * Dies zeigt an, daß das Collegium Musicum in diesem Hause seine ordinaire Versammlungen hält, wovon der Hofsical Herr Sirt die Ehre hat Director zu seyn, und mithin im Namen seines Collegii Musici diesen Wunsch verrichtet.

(No. 14.) Die von dem Herrn Prediger Mann an seinem Hause veranstaltete Illumination bestand in folgendem: Vor der Thür war ein grün gemachter Bogen, worinn eine mit Blumen und grünen Zweigen geflochtene Krone hieng. 1.) Gerade gegen der Hausthür, weit im Hause, präsentirte sich in einem grossen Spiegel das Bildnüs des Königs zu Pferde, welches von einem Künstler recht naturell gefertigt, und die ganze Uniform des Königs und Equipage des Pferdes aufgelegt war; der Hand war mit Blumen und Kränzen gezieret; und ein vergoldeter Adler, der seine Flügel über das Bildnüs breitete und einen Lorbeerzweig im Schnabel hervor hielt, war in der Mitte darauf befestiget; rundum brannten sehr helle Lampen, welches ein gutes Ansehen gab; in einem Spiegel war folgende Unterschrift zu lesen:

Der größte Held und beste König
Prangt hier bey heller Lampen Schein:
Doch alle Lichter sind zu wenig:
Sein Nam und Ruhm wird ewig seyn.

Zweytens: In der Wohnstube des Predigers, zur Linken der Hausthür, war im Fenster folgendes Emblem: An der einen Seite verfallene und im schwarzen Dampf stehende Häuser und abgehauene Bäume; an der andern ein Acker voller Kornähren, doch zertreten und mit vielen Zelten besetzt; zwischen beyden einige kniende Menschen, welche ihre Hände bätende gen Himmel hielten; oben das Auge der Vorsicht, welches helle Strahlen auf die Leuthe und verwüstete Gegend warf und alles aufklärte; darneben der heran fliegende Adler, welcher im Schnabel den Deltzweig und in der Klauen ein nach unten hängendes Füllhorn hielt, woraus Kornähren und andere Früchte fielen. Die Unterschrift, in welcher die Jahrzahl durch rothe Buchstaben ausgedrucket, war diese:

tanDeM enerVatI reCreantVr paCe & LætItla.

Er schöpfe, weinet nicht! Gott giebt euch Friedrich wieder:
Er bringt Fried, Heyl und Glück; drum singet Jubellieder.

Drittens: Die Fenster über der Hausthür und im Vorhause waren mit pyramidentweise gestellten hellen Lampen versehen. Viertens: Auf der Kammer

zur Rechten war im Fenster ein Herz, in welchem der Nahmenszug F.R. dreymahl zu sehen und durch die dahinter stehende Lampen recht helle erleuchtet war. Mit dieser Unterschrift:

Mein Herz brennt recht von Friedrichs Liebe,
Es fühlt der Ehrfurcht reine Triebe,
Es preißt den Friedensgott der Welt,
Und ruft: Es lebe Preussens Held!

Zünstens: In der zweyten Etage hatte des Predigers Sohn vor jedem Glasflügel den Nahmenszug F.R. ausgeschnitten und erleuchtet. Unter dem einen stand:

SO LI DEO & REGI LA VS & GLORIA PRO PA CE MAGNA RESTA VRATA!

Unter dem andern:

ES Lebe Der könlg Von preVissen, rIDerIch,
Der größeste hoCh!

Die übrige Fenster waren mit neun Pyramiden versehen, woran viele Lampen brannten.

(Nro. 15.) An den Fenstern der Behausung der Frau Hofrätthin Rappard sind folgende Sinnbilder befindlich gewesen: 1.) Der Kriegesgott Mars, als ein gepanzerter Kriegermann, der sein Schwerdt einsteckte, über sich hatte er ein schweres Gewitter, woraus die Blitze auf ihn herabschossen; neben sich hatte er die ganze Waffenrüstung; unter sich todte Helden; zu seiner Linken den geschlossenen Tempel Jani. Mit folgendem Vers:

Ach, wie viel Heldenblut hat doch der Mars vergossen!
Er selbst ist satt davon; drum steckt er ein sein Schwerdt:
Der Grosse Friedrich hat den Tempel zugeschlossen!
Das Opfer brenn davor, so lang das Denken währt.

2.) Der schwarze Adler mit vielen andern Adlern umgeben, welche ihm den Weg nach der Sonne streitig zu machen schienen, worüber er sich aber glücklich empor schwunge, und mit Verachtung nach denen unter ihm schwebenden Adlern schauete. Mit diesem Vers:

Wann schon alle Adler toben, Preussens Adler bleibt doch oben.
3.) Zwey mit ihren Angesichtern gegeneinander gemahlte Engel, welche zwischen sich einen Lorbeerkrantz hielten; in der andern Hand hielte ein jeder eine Trompete, an deren Ende sich das Wort Friede befand; über ihnen war des Königs Nahme im Zuge befindlich. Mit der Unterschrift:

Ihr

Ihr Völker schaut, die Engel blasen Frieden,
Das große Gut/ so lang von uns geschieden!
Dankt mit uns GOTT, der uns denselben schenkt,
Der aller Helden Herz so bald zum Frieden lenkt.

4.) Die Gerechtigkeit in der Luft schwebend mit verbundenen Augen, Schwerdt
und Waage in ihren Händen haltend. Mit dieser Unterschrift:

Gerechtigkeit behält den Sieg,
Gerechtigkeit erwirbt den Frieden!
Dich liebet Preussens Friederich;
Drum kann Er Friedensketten schmieden.

5.) Das Mörsische Caftel, worauf das Lazareth vor die Blessirten und
Kranken errichtet war, und wohin die vom Schlachtfeld zu Camp kommende
Blessirte auf Karren gefahren wurden. Mit folgenden Versen:

Von Creyfelds grosser Schlacht, vom Campschen Mordgefehcht:
Hie floß das Heldenblut auf Felsenharte Steinen,
Wovon schon viele seynd ins schwarze Grab gelegt.
Betrübeer Blick für uns, GOTT Lob! er ist verschwunden:
Die Lichter treuflen nun an statt der Krieger Wunden.
Die Helden sind nun eins: Der Friede ist geschlossen!

Nun kann man: Friedrich leb! in Friedenshörner stoffen.

(Nro. 16.) Des Herrn Hofrath Engelbergz Illumination bestand
aus sechszehn Stück Gemälden, so alle erleuchtet gewesen, als: Erstens,
Seine Majest. der König in einem Rahmen von sechs Fuß hoch, in möglich
ähnlicher Gestalt, zu Pferde sitzend. Mit der Unterschrift:

Bewundert nur den größten Helden!
Dann wer wird fähig seyn zu melden,
Was unser Friederich gethan?

Man seh Jhn mit Erstaunen an!

Zweytens: Ein auf einem Fuß ruhender Kranich, und in der Klaue des andern
einen Stein haltend, um sich dadurch für dem Schlaf zu bewahren, mithin
dadurch dieser Vogel Wachsamkeit anzudeuten; gegenüber stand ein Jäger,
welcher nach demselben zielte. Die Unterschrift war:

Seyd nur listig, legt nur Schlingen, sucht mein Leben immerhin:
Ihr werd't doch vergeblich zielen, weil ich immer wachsam bin!

Drittens: Ein auf einem Bein stehender Cupido, welcher in der einen Hand
ein Glas Wein hielt; zur Seite desselben ein Bürger und ein Bauer, welche
ihre Hütche in die Höhe warfen. Mit der Devise:

Jetzt schwingen die Bürger und Bauern die Hütche,
Weil Friedrich der Große die lustige Blüthe
Des Friedens frohlockend hat wieder herstellt;
Sie trinken, und rufen: Hoch lebe der Held!

Vierdtens: Ein Preussischer Grenadier in voller Positur, mit dem Säbel in der Faust, welcher sich gegen sechs vor ihm stehende Soldaten von allerhand Nation, welche ihn attaquiren, bestens defendiret. Mit der Unterschrift:

Ihr kommt mit Schwerdtern, Spieß und Bogen
Recht mörderisch heran gezogen;
Denkt nicht, daß ich besieget sey:
Nehmt ihr die Flucht! GOTT steht mir bey!

Fünftens: Derselbige Preussische Grenadier nochmahls mit den obenbenannten sechs Soldaten, jedoch an statt des Säbels ein Glas Wein in der Hand haltend. Mit der Unterschrift:

Ich schlug euch alle ab! Und dennoch sehet, da,
Ich biet euch Frieden an! Was sagt ihr? Sprecht: Ja! Ja!
N.B. Diese Worte: Ja! Ja! giengen aus der sechs Soldaten eines jeden Munde. Sechstens: Eine Säule, an deren Spitze eine grosse Kugel, um welche der Preussische, Käyserliche und Sächsische weisse Adler von allen Seiten einen Oelzweig mit ihren Schnäbeln herum schlungen; in der Kugel stund das Wort: Germania; im Fuß der Säule selbst: Memoria pacis; gleich darunter: Omne Trinum perfectum; sodann diese Worte:
Nun wird, O Vaterland! dein Wohlstand wieder blühen,
Weil Drey zu gleicher Zeit den Oelzweig um dich ziehen.

Siebtens: Ein Felsen in einer schäumenden See, wider welchen an beyden Seiten die stürmende Winde bliesen; oben auf dem Felsen stund ein schwarzer Adler, der in die Sonne sahe und sich an derselben besuhtigte. Mit der Devise:

Stürmt und wüthet immerhin: Nimmer gehts nach eurem Sinn!
Achttens: Eine zerstreute Heerde Schaaf in einem Busch; vor dem Busch eine schöne Wiese; gegenüber ein Hirt, der auf einer Flöthe bließ; von einem in der Nähe liegenden Berge floss eine frische Quelle, auf welche die Schaaf zu liefen. Die Devise war:

GOTT Lob, wir hören Ihn! wir eylen zu der Weyde:

Der treue Hirt ist da, bringe Friede/ Heyl und Freude!

Neundtens: Das Mörrische Casteel nebst der Brücke und am Eingang desselben ein Schiltterhaus, woran ein Französischer Corporal einen Musquetier auf

auf Schildwacht stellen wollte; es kam aber ein schwarzer Husar und ein Preussischer Grenadier, welche dem Corporal wiesen, daß er abmarschiren sollte. Gleich darunter stand: *Hæc mea sunt veteres migrate Coloni.* Demnachst diese Reime:

Abgelöst! Geht nur! Dam euer Reich ist aus:

Jetzt schickt uns Friedrich her: Ey, geht ihr nur nach Haus!

Zehentens: Ueber der Hausthür F.R. in einem Zuge, an beyden Seiten mit allerhand Kriegesarmaturen. Sodann, Eilstens: Ueber demselben der Preussische Adler in ziemlicher Grösse. Die übrige fünf Stück auf der zweyten Etage stelleten eine erleuchtete Orangerie vor.

(Nro. 17.) Der Herr Criminalrath von Essens hatte folgendes:

1.) Vor der Hausthür zwey achteckigte Pyramiden, welche mit grünem Laubwerk durchflochten, und überall von unten bis oben mit vielen brennenden Lampen geschmücket, und oben durch einen ebenfalls von vielen Lampen erleuchteten mit Blumen und Laubwerk gezierten Bogen versehen, auf dessen Mitte der Preussische Adler stand; mit der Unterschrift: *Vivat F. R.*
 2.) Ueber der Hausthür zwey Pyramiden, welche überall mit Lampen versehen.
 3.) In dem Zimmer zur Linken war an dem ersten Fenster durch ein in Amsterdam verfertigtes Gemählde ein Zimmer vorgestellt, dessen Boden mit Papillotten, zerrissenen Puderbeuteln, Pomadepöttgen, l'Eau de Lavande, und andern Glaschen, Kämmen, kurz, mit einer ganzen Französischen Equipage bestreuet war; eine Magd kam mit einem Eimer, Besen und langen Bürste, das Zimmer zu reinigen. Unterschrift:

Jetzt schrob ich nun zum letztenmahl Franzosenunflath aus dem Saal.
 4.) Im zweyten Zimmer der König in seiner Uniform und mit einem Harnisch so gemahlet, daß er neben sich Cron und Scepter liegen hatte, selbst aber auf einem Knie vor einem Altar lag, und mit der einen Hand Weyrauch auf denselben legte; auf dem Altar stand: *Jehovah missi!* Oben war das Auge der Vorsehung, von welchem ein heller Strahl den Weyrauch anzündete und viele Strahlen auf den hinauf sehenden König fielen. Unterschrift: *Spes mea DEUS.*

Mein GOTT und mein einziges Panier,

Ich trau auf Dich, sey Du mit mir!

5.) Im dritten Fenster der König, welcher mit einer Herculisäule ein sechsköpfiges Ungeheuer erschlug, und mit einem Fuß auf demselben stand; über ihn die Sama, welche aus einer Trompette *Victoria* bliese, und mit

der andern Hand dem König einen Oelzweig zureichte. Unterschrift: Qui semper fortis, tandem felix.

Wer tapfer kämpfte und herrlich siegte,
Der wird mit Recht nach Wunsch vergnügt.

Oben über alle diese Gemälde brannten sehr viele in Bogen gestellte Lampen. An der rechten Seite und oben brannten vor einem jeden Fenster sechs und zwanzig pyramidenweise gesetzte Lampen.

Stadt Greveld.

Nachdem am 11ten März von dem Herrn Regierungspräsidenten, Freyhern von Cloude, der Befehl allhier einlief, daß der zu Hubertsburg den 15ten Februar. d. J. glücklich zu Stande gekommene Friede folgenden Tages zwischen 12. und 1. Uhr, nach dem vorgeschriebenen Formular, feyerlich bekannt gemacht werden sollte; so marchirten gedachten Tages frühe, nach der dazu von einem Hochedeln Magistrat gemachten Veranstaltung, fünfzig mit Ober- und Untergewehr versehene Bürger vor des regierenden Bürgermeistern Herrn Keche Haus in Parade auf. Um halb ein Uhr gieng der Zug in folgender Ordnung an: 1.) Der Stadtbotte mit einem langen Stabe; 2.) Vier Musicanten; 3.) Der regierende Bürgermeister Herr Keche, als erwählter Friedensherold, ein nettes, mit einer grünen sammeten breit mit Gold besetzten Decke belegtes, niedlich aufgeputztes Pferd reitend, von denen beyden Rathsscheffen, Herrn Burckh und Herrn Kuper, mit entblößten Seitengewehr begleitet; 4.) Diesen folgten vier junge wohlberittene Kaufmannsöhne; 5.) Nach diesen zwey und dreyßig junge Bürgersöhne zu Pferde, alle wohl gekleydet; 6.) Die Bürgertrommeln; 7.) Vier Fahnen, nebst einem Bürgerofficier; 8.) Dreyßig wohl gekleydete Bürger mit Ober- und Untergewehr, auch, wie die übrigen, Preussische Cocarden an den Hüthen habend.

Unter diesem Aufzuge geschah die Friedenspublication zuerst vor dem Rathhause, demnächst auf dem neuen Markte, und sodann an allen Ecken der Gassen, unter jedesmahligen einhelligen Vivat rufen der Mannschaften und der in grosser Menge versammelten frohen Einwohner. Am folgenden 13ten März wurde in allen fünf Kirchen der Stadt die Friedens- und Dankpredigt.

predigt über den vorgeschriebenen Text gehalten, und, nach geendigten Gottesdienst, auch verrichteter Publication des Friedens, der Ambrosianische Lobgesang bey Abfeuerung der Canonen feyerlichst abgesungen; nach dessen Endigung die hiesige junge Judenschaft den Preussischen Adler und Krone in einem ansehnlichen Aufzuge durch die Strassen der Stadt trugen. Weil wegen des starken Windes die zu diesem feyerlichen Tage veranstaltete Illumination nicht vorgenommen werden konnte; das Wetter aber am folgenden Tage stiller worden war, so wurde den 14ten März zu deren und der Feuerwerke Anzündung um 8. Uhr Abends das Zeichen durch das Läuten aller Glocken gegeben, und solches bis 11. Uhr fortgesetzt. Unter den verschiedenen Feuerwerken verdienete das in der Neustadt bey Herrn J. W. de Graef, und in der Mittelstadt das bey dem Landboten Herrn Tucking angezündete, so wohl wegen der Dauer, als den artigen Figuren, Feuerballen und Raqueten, den Vorzug: bey der Illumination waren alle Häuser, von den größten zu den geringsten und kleinsten, erleuchtet: Viele Einwohner hatten sich bemühet, durch verschiedene Erfindungen von Sinnbildern und Auszierungen, dem Glanz dieses freudenreichen Abends eine noch grössere Vollkommenheit zu geben, unter welchen insonderheit die folgende die Aufmerksamkeit und Zufriedenheit der in Menge vorhandenen Zuschauer an sich zogen:

Beschreibung der Illumination.

(Nro. 1.) In der Mitte der Neustadt war ein prächtiger illuminirter Ehrenbogen, auf dessen Spitze der recht schön gezierte Königl. Preussische Adler ruhete; mit diesen an beyden Säulen des Bogens angebrachten Devisen:

Durch Kunst und Tapferkeit erfocht Er seine Siege:

Aus Menschenliebe nur macht Er ein End vom Kriege!

* Durch Tapferkeit schlug Er die Feinde:

Durch Großmuth macht Er aus sie Freunde!

Dergleichen illuminirter Ehrenbogen waren am Markt und Hauptstrassen noch eine grössere Zahl, welche durch die Menge der brennenden Lampen, so zu reden, eine feurige Perspective, und der Nacht einen dem Tageslicht gleichenden Glanz zur ausnehmenden Belustigung des Auges gaben.

(Nro. 2.) Auf der Oberstrass hatte Herr Adam Ter Meer über der Thür die über ein stilles Meer scheinende Sonne, auf welchem ein Schiff in seinen Haven einlief. Mit der Unterschrift:

Gleichwie

Gleichwie nach schwerem Sturm die Wolken sich zerstreuen,
Die Sonne wieder glänzt und Schiffer sich erfreuen:

So wird, da Friedrich uns den Frieden hat verliehn,
Mit Ihm der Bürger Glück und Handlung wieder blüht!

(No. 3.) Herr Johann Schram hatte über der Hausthür den König in Gips gebildet. Mit der Unterschrift:

Wer Weisheit, Tapferkeit und aller Tugend Strahlen
Beyammen sehen will, laß sich den König mahlen.

(No. 4.) Herr Paulus Floh hatte über der Hausthür den Namenszug F. R., mit der Krone darüber, welche an einer Seite mit Palmzweigen und an der andern mit Lorbeerkränzen eingefast, und unter welchen allerhand Kriegsarmaturen sich befanden. Mit der Unterschrift:

Ein Friedrich, der für uns mit Götter Klugheit wachte,
Da seiner Feinde Wuth Ihn zu verschlingen dachte:
Ein Friedrich ist der Held, der Menschenliebe zeigt,
So bald sein müder Feind vor seinem Schwerde sich beuget;
Denn so ist Er gesinnt: Den Frieden liebet Er;
Doch Ungerechtigkeit verträgt Er nimmermehr.

(No. 5.) Herr Abraham Scheuten präsentirte an seinem wohlbeleuchteten Hause über der Hausthür die hinter einem hohen Gebirge, auf welchem ein Schloß zu sehen, aufgehende Sonne, die durch dickes Gewölke hervor gebrochen, nunmehr in klarer Luft ihre Strahlen nach dem in der Ferne gänzlich verschwindenden Gewölke warf, und dadurch einen angenehmen Regenbogen erzeugete; in der Mitte des Gemäldes flog ein Adler gegen die Sonne; und am Fuß dieses Gemäldes sahe man einen pflügenden Bauern und eine Karre mit Kaufmannsgütern fahren; zur Seite im Prospect ein Meer mit verschiedenen Schiffen. Nebst dieser Unterschrift:

Das Wetter ist vorbey, schaut hier den Bogen stehn!

Und, weil uns Preussens Sonn den Frieden läßt sehn:

So blüht die Handelschaft; es blühet Land und Feld

In Fried und stolzer Ruh, beschützt durch diesen Held.

Vor dem ersten Fenster den Namenszug F. R. auf einer marmornen Säule, welche von der Tapferkeit, Gerechtigkeit und Klugheit umarmet wurde; zur Seite dieser Säule sahe man die Göttin des Ueberflusses, welche aus ihrem Horn verschiedenen Kindern (so Unterthanen vorstellten) allerhand Früchte zu genießen und aufzulesen gabe. Mit der Unterschrift:

Beglücktes

Beglücktes Land, beglückte Handelstade,
Die Preussens Friederich zu ihrem König hat!

Der Held wachte für sein Volk, und denket an ihr Heyl,
Und mitten in dem Sieg wird Frieden allen Theil!

Vor dem zweyten Fenster den König in seinem Schmuck, in der rechten Hand den Commandostab haltend, zu dessen Füßen ein Frauenzimmer, Europa vorstellend, das halb kniend und etwas gebückt liegend aus der andern Hand des Königs einen Oelzweig empfieng; oben aus den Wolken sahe man eine Hand mit einer Krone hervor reichen, um solche dem König auf sein entblößtes Haupt zu setzen. Mit der Unterschrift:

Den nun der Himmel erönt, ist Friedrich, Friedrichs Sohn!
Und Friedrich, Deutschlands Held, gibt Deutschland Friedzum Lohn!

Vor dem dritten Fenster die Sonne an einem heitern Himmel, so sich in einem unter ihr liegenden und in grüne Ufer eingefakten Wasser abbildete; an diesem Ufer sahe man zween Ehegatten nebst dreyen Kindern stehen, zu denen der Vater, mit seiner Hand nach der im Wasser sich bildenden Sonne hinweisend, also schien zu sprechen:

So scheint die Friedenssonn noch heut dem Haus zur Sonne!

Drum, liebste Kinder, auf! nehmt Theil an dieser Wonne:

Belehrt von diesem Fluß, druckt heut die Freude aus,

Die Preussens Sonne schenkt an eures Vaters Haus!

Vor dem vierdten Fenster die Dankbarkeit, unter dem Bilde eines Frauenzimmers, in der rechten Hand einen brennenden Rauchaltar, in der linken einen Oelzweig haltend. Mit der Unterschrift:

Hey Friedrichs frohen Friedensfest

Wollust und Freud sich hören läßt:

Zündt Dank- und Andachtsopfer an,

Die nie vergessen sollt, was Gott an uns gethan.

(No. 6.) Herr Peter Lohs hatte über der Hausthür den König, neben allerhand Kriegsarmaturen stehend; eine Hand aus den Wolken setzet einen Lorbeerkrantz auf dessen Haupt. Mit der Unterschrift:

Seht hier des Grossen Friedrichs Art,

Der nie der Wachsamkeit gespahrt!

Er weiß im Frieden selbst, so, wie in allen Fällen,

Sich alle Folgen fürzustellen!

Vor dem Stubenfenster eine Gluckhenne mit sieben Hühnlein. M.d.Unters.
Wann uns solche Flügel decken, Weichen von uns alle Schrecken!
Ja, es wird die dunkle Nacht hell gemacht.

(Nro. 7.) Herr Adam Scheuten hatte über der Haushür eine schlafende Jungfer, auf einem Rasen sitzend, die Stadt Creveld vorstellend, Sie wurde durch die Hama mit folgendem Lateinischen Sinnspruch: Surge & ambula! aus ihrem Schlaf erwecket; die aufgehende Friedenssonne und untergehende Mond und Sternen zeigten sich am Himmel. M.d.Unterschr.

Steh auf, O Creveld! du hast lang genug geschlafen!

Die Nacht ist hin, die Sonn will lauter Freude schaffen:

**Der Fried, der Fried ist da! der von dir schon sechs Jahr,
 Zu deiner höchsten Traur, so weit gewichen war.**

(Nro. 8.) Herr Johann von der Leyen, der jüngere, hatte folgende Sinnbilder vorgestellt: Friede und Gerechtigkeit, so sich umarmeten. Mit der Unterschrift: Avec la paix, la justice. Das Brustbild des Königs. Unterschrift: La posterité chantera sa gloire. Der Adler gegen die Sonne fliegend. Mit der Unterschrift: **Der Friedensschall Erfreut uns all.** Die vier vereinigte Wappen, das Preussische, Englische, Hessische und Braunschweigische. Mit der Unterschrift: **Verständnis und Eintracht Haben uns den Frieden bracht.** Die Hama mit der Posaune, woraus sie Vivat! bliese. Mit der Unterschrift: Chantez, Dames; chantez chapeaux les grands Exploits de nos Heros!

(Nro. 9.) Frau Wittibe Weis hatte über der Haushür einen gekrönten Adler, welcher mit seinen ausgebreiteten Flügeln einige unter ihm sitzende Junge deckte. Mit der Unterschrift:

Wann uns solche Flügel decken Weichen von uns alle Schrecken!
 Vor dem Hause über der Thür brannten in einigen hundert Lampions die Nahmenszüge des Königs und der Königin mit einem deutlichen Vivat. Sonsten waren alle Fenster von oben bis unten aufs zierlichste illuminirt.

(Nro. 10.) Herr Gerhard Lingen u. Compagn. hatten über der Haushür den König mit der Kaiserin Königin und den König von Pohlen, sich die Hände gebend, über welche zwey Engel den Frieden ausbliesen. M.d.Unters.

Nach Friedrichs überstandnen Streiten,

Sehn wir Theresiam Ihm zur Seiten,

Auch August mit im Frieden stehn,

Gott laß es Ihnen wohl ergehn!

Am Ende des Ausgangs sahe man von der Strasse den Nahmenszug des Königs aufs hellste im Perspective erleuchtet. (Nro. 11.)

(Nro. 11.) Herr Abraham Scheuten Adams hatte folgende zwey Sinnbilder vorgestellt: Den Atlas mit der Himmelskugel, in welcher sich der Preussische Adler befand. Mit der Unterschrift: *Er glänzet unter den Sternen!* Ein Frauenzimmer, so den Frieden vorstellete, und verschiedene zu den Wissenschaften gehörige Geräthe unter sich liegen hatte. Mit der Ueberschrift: *Friede lehret nützliche Wissenschaften.*

(Nro. 12.) Herr Johann Tirion hatte folgende Sinnbilder bey einer herrlichen Erleuchtung seines Hauses angebracht:

1.) Eine auf allerhand Krieges- und Siegeszeichen aufgerichtete Ehrensäule, an welcher des Königs geharnischtes Brustbild hieng, worüber die Fama mit einem Grabstichel die Worte in die Säule ägte: **FRIDERICO MAGNO, VICTORI MAXIMO!** Die Spitze der Säule reichte bis in die Wolken, durch welche man oben den Preussischen Adler darauf erblickte. Unterschrift: *Hilaritas populi Germanici, pace publica Hubertsburgi, ad nutum Regis restituta 15. Febr. 1763.*

2.) Die Göttin Ceres in den Wolken über eine Landschaft, in welcher verschiedene Bauersleute allerhand Ackerbeschäftigungen vornahmen; im Vorgrunde spielte ein Schäfer seinen weydenden Schaafen ein lustiges Liedlein. Ueberschr. *Pacis alumna Ceres.* Unterschr. *Deus nobis hæc otia fecit.*

3.) Die Friedensgöttin mit einem Oelzweig in der einen und dem Füllhorn in der andern Hand, aus welchem allerhand Früchte herab fielen. Mit der Devise: *Sic redit alma quies.*

4.) Die aufgehende Sonne, nebst einer aus der Luft kommenden Taube, die einen Oelzweig im Schnabel hatte; im Vorgrunde Mercurius mit allerhand Kaufmannsbällen; in der Entfernung ein reich mit Schiffen besetzter Strom und das Schloß Hubertsburg. Ueberschrift: *Quantarum nuncia rerum.* Unterschrift: *Tandem expectata redit.*

5.) Bellona blies die Kriegesfackel aus und zertrat die Waffen mit den Füßen; in der Entfernung belagerte Städte und brennende Landgebäude. Ueberschrift: *Sæva sedet super arma.*

6.) Deutschland als ein wackeres Frauenzimmer vorgestellt; in der Hand die Friedensfahne, worauf der Preussische Adler gebildet; zu seinen Füßen das Horn des Ueberflusses habend; es opferte aus einer Schaal auf einem brennenden Altar, und wandte sein Gesicht nach dem geschlossenen Janustempel, auf welchem man die Worte sah: *Janus clausus, 1763.* Unten: *Tam clausa est janua belli.*

7.) Seine Majestät der König auf einem Römischen Triumphwagen, wurde von vier Pferden nach einer prächtigen Ehrenpforte, an welcher die Worte: Io! triumphe! gezogen, und von der Göttin des Friedens Irene bewillkommet. Mit der Devise: Hic Heroum honos.

8.) Den Adler, an dessen Seiten die Rahmenszüge beyder Majestäten aufs helleste illuminiret waren.

(No. 13.) Der Herr Doct. Medic. von Hagen hatte seine Behausung nicht allein mit aufgestellten und grün gekränzten Lichtpyramiden in allen Fenstern unten und oben zierlich erleuchtet, und besonders am ersten Stockwerk in der Mitten den höchsten Rahmenszug des Königs mit dem Vivat durch eine Menge wohlgeordneter Lampions gar hell brennende angebracht, sondern auch folgende sinnbilderische Vorstellungen:

1.) In dem Fenster zur Rechten Mars mit den hellsten Farben illuminiret; in der einen Hand das Schwerdt führend, mit der Beschrift: Pugnavi acriter; mit dem andern Arm aber auf die in bekannten Characteren gemahlte Gerechtigkeit ruhend; worunter man lese: Melius est praevenire, quam praeveniri. Zur Seite stand der Friede in seinen bekannten Characteren mit einem Opferaltar, die Dankbarkeit vorstellend. Mit der Unterschrift: Ut pacem pararem. Oben in der Ecke dieses Fensters fand sich ein Engel, mit den Füßen auf einer Insul ruhend, und auf einen über dem Marten fliegenden Zettel zeigend, worauf das Wort: Coniunctim. Und unten sahe man in einem entfernten Prospect Pirna, Kosbach und Lissa. Mit der Beschrift: Veni! Vidi! Vici!

2.) Ueber der Hausthüre fand sich das Portrait des Grossen Friedrichs, aufs schönste abgecopiret, welcher auf diese Zeit einen Oelzweig in der Hand hatte. Da

3.) In dem Fenster zur Linken der Preussische Scepter in einem goldenen mit saubern Blumen ausgeschmückten Laubwerk eingefasset zu erblicken, auch besonders dieser Scepter in Pyramidenförmigen Versen vorgestellt war. Ueberschrift: Sola virtus nobilitat. Unterschrift: En Sceptrum felix puro pretiosius auro! Diese drey Vorstellungen waren endlich durch folgende Jahrschrift verbunden: VIVat, Io! VigeatqVe FRIDERICVs MagnVs VICTor, VtI reX boRVsslæ!

(No. 14.) Herr Friedrich von der Leyen, der jüngere, hatte das Schloß Hubertsburg, über welches die Sonne aufgieng, in deren Circul Hubertsburg den 15. Febr. 1763. vorgestellt. Unterschrift:

Durch

Durch Friedrichs Klugheit, Stärk und Macht
Wird Teutschland hier die Ruh gebracht.

Auf beyden Seiten dieses Gemähltes brannten die Rahmenszüge des Königs und der Königin, zierlich ausgestochen, in weissem Feuer.

(Nro. 15.) Frau Wittibe Scheuten hatte im ersten Stock folgende Sinnbilder: 1.) Den auf dem Adler stehenden König. Mit der Unterschr. Du treuer Unterthan, schau, was der Adler kan:

Er fliege mit Friedrich hie vom Kampf zur Ehrenbahn!

2.) Den Adler gegen die Sonne fliegend. Mit der Unterschrift: Des Adlers Flug der Sonnen Bahn Nur ganz allein erreichen kann!

3.) Den König zu Pferde an einem Wasser vor seiner Armee mit dem Degen in der Hand. Mit der Unterschrift:

Mein Schwerdt das bringe mit Ehr Den Frieden wieder her.

4.) Den König zu Pferde vor seiner Armee, seinen Degen in die Scheide steckend. Mit der Unterschrift:

Hier hält des Helden Degen auf Der Feinden Trotz und Kriegeslauf.

5.) Eine fliegende Fama mit einer Posaune vor dem Munde, woraus ertönte: Gloria! Unterschrift: Der Fried ist da! Das Haus war sonst von unten bis oben mit gezierten brennenden Pyramiden erleuchtet; über der Haushür brannte der Rahmenszug F. R. in vielen Lampen.

(Nro. 16.) Der Herr Pastor Johris hatte vor der Römisch-Catholischen Kirchthür die fliegende Fama mit einem Lorbeerkrantz in einer und einer Posaune in der andern Hand; aus der Posaune giengen die Worte: Saluti publicae. Auf der an der hangenden Fahne war dieses Chronicon: AMARA IN DVLCIA VERSA CANIT! Hierunter sahe man den Adler vor einer Säule. Mit der Umschrift: Cunctis clemens. Ueber der Säule auf einem sammetnen Küssen Cron und Scepter; neben der Säule einen Hirten mit seinen Schaaßen. Mit der Unterschrift: REX nolter hæc fecit otia!

(Nro. 17.) Die Königlichen Herren Commercierräthe, Herr Friedrich und Hendrich von der Leyen, hatten an ihren beyden Häusern folgende sehr schöne Erleuchtung veranstaltet: Auf der Strasse, etwa vier Fuß von den Häusern ab, stand ein Gerüste von Holz und Brettern, in der Höhe ungefehr des ersten Stockwerks des Hauses; dieses Gerüste enthielte vor jedem Hause sieben Bogen, welche mit abwechselnden Decorationen, unterschiedenen schönen Pyramiden, mit artigen Feuertöpfen darauf, wohl aus-

gezieret, und mit sehr vielen Lampen illuminiret waren. Am Hause des Herrn **Hendrich von der Leyen** war in den mittlern Bogen ein grosses illuminirtes Gemälde, vorstellend den Kriegesgott Mars, welchen der Friede, durch ein junges Frauenzimmer abgebildet, umarmete, unterdessen, daß Mercurius ihm die Füsse band. Oben über dieses Stück war in einem Frontispice ein Gemälde, den Königlichen Namenszug F. R. mit Lorbeerzweigen umgeben und einer grossen vergoldeten Crone drüber präsentirend. In denen Mittelsten der Nebenbogen sahe man zwey Gemälde in Lebensgrösse, welches an einer Seite die Standhaftigkeit vorstellte. Mit der Unterschrift:

**Durch Friedrichs Macht, der Feinde Blut,
Kommt uns der Friede jetzt zu gut.**

Gegenüber zur andern Seite die Ehre. Mit der Unterschrift:

**Es weiche blöde Furcht und Neid
Zu dieser Ehrenzeit!**

Am Hause des Herrn **Friederich von der Leyen** sahe man vorne en Fronte in dem mittlern Bogen ein grosses illuminirtes Gemälde, vorstellend Ihro Maj. des Königs Portrait in Lebensgrösse; oben in der Frontispice abermahl den Preussischen Adler mit einer grossen vergoldeten Crone darüber. In denen Mittelsten der Nebenbogen ein Gemälde in Lebensgrösse, dessen eine Seite die Macht vorstellte. Mit der Unterschrift:

**Gott und unsers Königs Macht
Haben uns den Frieden bracht!**

Gegenüber zur andern Seite die Vorsicht. Mit der Unterschrift:

**Ob der Feind schon war erböset,
Hat uns die Vorsicht doch erlöset!**

Vor der Fronte der zur Seiten ausgehenden Häuser waren an eben dergleichen Gerüste noch sieben Bogen, in deren Mittelsten ein grosses illuminirtes Gemälde die fliegende Pama in Lebensgrösse vorstellte mit der Posaune in einer und dem Brustbild des Königs in der andern Hand; oben darüber einen grossen Preussischen Adler mit einer grossen vergoldeten Crone. In denen Mittelsten der Nebenbogen waren wiederum zwey Gemälde in Lebensgrösse aufgestellt, deren eines die Eintracht, mit der Unterschrift:

**Bey dieser frohen Friedenszeit
Verschwindet die Uneinigkeit!**

Das andere gegenüber die Gerechtigkeit vorbildete, mit der Unterschrift:

**Gerechtigkeit und Liebe
Sind unsers Königs Triebe.**

Die

Die obere Etage war durchgehends illuminiret, mit folgenden Sinnbildern:

- 1.) Zwey durcheinander geflochtene Anker. Mit der Devise: **Unser Hoffen und Wünschen ist gecrönet worden Anno 1763. 15. Februar.**
- 2.) Ein grosser Eichbaum, auf welchen die vier Winde stürmeten. M. d. D.
**Morgen, Mittag, Abend, Nacht,
Kann nichts gegen meiner Macht.**
- 3.) Simson, der dem Löwen den Kinn ausriß. Mit der Devise:
Des Helden edler Muth Bezwingt des Feindes Wuth.
- 4.) Der seinen Musen vorspielende Apollo. Mit der Devise:
Apollo war, was Friedrich ist!
- 5.) Die Arche Noa auf dem Wasser schwebend, zu welcher eine Taube mit einem Oelzweige wiederkehrte. Mit der Devise:
**Wie froh war nicht das ganze Land,
Als ihm der Friede ward bekannt!**
- 6.) Das Brustbild des Königs. Mit der Devise:
L'immortalité est Son partage.
- 7.) David und Goliath. Mit der Devise:
La sagesse surpasse la force.
- 8.) Die fliegende Jama mit der Posaune, woraus die Worte giengen:
**Sublime en tous les faits
FREDERIC nous rend la paix.**
- 9.) Ein Frauenzimmer an Ketten gebunden, so ein Genius losschloß. M. d. Dev.
Par la paix libre.
- 10.) Ein Schiff, welches durch Sturm viel gelitten, in einen sichern Haven kam. M. d. Dev.
A bon port.
- 11.) Europa, durch ein junges Frauenzimmer vorgestellt in antiquer Kleidung, auf einem weissen Stier mit vergoldeten Hörnern durch das Meer reitend. m. d. D.
L'Europe desolée, Par FREDERIC consolée,
- 12.) Der Brand von Troja, wo der Anchises seinen Vater Eneam auf dem Rücken wegtrug. Mit der Devise:
**Troja stellt den Augen dar, Wie sehr uns drohte die Gefahr.
Anno 1758. 23. Jun.**
- 13.) Mars, auf Kriegesarmaturen sitzend. Mit der Devise:
Sittre, falle, beuge dich Für dem Grossen Friederich!
- 14.) Der Adler gegen die Sonne fliegend. Mit der Devise:
Non Soli cedit.
Es lebe Friederich, der Preussen König!

15. F.R. in einem Zuge, von einem Lorbeerfranz umgeben und in der Mitte von der Sonne bestrahlt. Mit der Devise:

Soit en paix, soit en guerre,
Le plus grand Prince de la Terre,

16.) Zwey ringende Männer. Mit der Devise;

Victoriae gloria pax.

(Nro. 18.) Herr Bürgermeister Keche hatte über der Haushür einen auf den Wolken schwebenden Engel, aus dessen Posaune folgende lateinische Verse stossen:

paCIs oLIVa Viret, REX VICIt, gLorla Constat
IVBILa FRIDERICI resonent nVnC pLAVDIt; VIVat!

Unten stand ein anderer Engel, der den vorigen starr ansah, und seine Posaune anzusehen unschlüssig zu seyn schien. Unterschrift:

Von Friedrich . . . Wie? Von Friedrich sollte ich singen?
Ist ein Monarch Ihm gleich? Wem kann Sein Lob gelingen?

ER ist zu groß zum Lobgedicht:

Uein, Friedrich sing ich nicht!

(Nro. 19.) Herr Prediger Fabricius stellte unter andern in der zweyten Etage einen brennenden Altar und über demselben eine Krone vor, M.D.U.

OPERIS VICTORIA FINIS.

Unter demselben einen Adler; mit der Umschrift:

SUB UMBRA ALARUM TUARUM.

An beyden Seiten des Adlers einen Engel mit der Friedensposaune. Mit der Unterschrift:

Schet die Opfer des Friedens jetzt brennen,
Die wir mit jauchzendem Herzen bekennen!

(Nro. 20.) Bey dem Herrn Prediger Speck war an dem Eingang des Hofes über der Pforten ein Gemählde aufgehangen, darauf zur Rechten Schlesien und Blas entworfen, worüber der Preussische Adler mit dem Schwerdt schwebete, und wozwischen stand: **Eröbert und behauptet.** Unten war der Vers zu lesen:

Non minor est virtus, quam quærare, parta tueri.

Zur Linken ward der Hercules vorgestellt mit seiner Räuhe in der Hand ruhig schlafend, welchen sechs Zwerge mit Schild, Spieß und Schwerdt überfallen und dämpfen wollten; darunter las man:

Ihr Riesen! zerret ihn nicht, laßt euren Stolz doch fahren:
Ist euer noch so viel, der Held treibt euch zu paaren!

Ueber

Ueber der Haushür waren zur Rechten diese Reimen aufgehangen:
 Die Mißgunst blähte sich, grif trotzend zu den Waffen,
 Und stärckte sich behend, (wer dachts?) durch Lilien Kraft;
 Man theilte schon das Land, als wärs mit Ham verhaft:
 Und FRIEDERICH, der Held, (O Einfalt!) sollte schlafen:
 Er horcht, und merkte den Bund: Er schaut der Feinden Menge;
 Greift an; schlägt; jät nach heim; reißt sich aus dem Gedränge!
 Zur Linken aber stand der brennende Nahmenszug F.R. M. d. Unterschr.
 VIVat! VVeIL sChLeflen VnD gLatz, so VorhIn rItter-
 LICH erobert, nVn gLVckLICH Ist behaVptet VVorDen.

(Pro. 21.) Herr Bürgermeister Fuchs hatte unter andern Verzierung-
 ungen einen Fuchs über der Haushür. Mit der Unterschrift:

Hier sitzt der Fuchs in seiner Zelle,
 Und rufet aus von dieser Stelle:
 Wer nicht liebet Friederich,
 Kyle fort und packe sich!

(Pro. 22.) Herr Adolph Michels hatte an seinem wohlerleuchteten
 Hause folgende Mahlereyen:

1.) Oben in der Mitten den Adler. Mit der Ueberschrift:
 Præsidium Majestatis.

Und diesen Chronicis:

ALIs sVIs DoCta DefenDere pVLLos.
 Inter tot VoLVCres ILLa MagItra Dea est.

2.) Auf der rechten Seiten des Adlers ein anderer mit seinen Jungen auf
 dem Nest sitzender Adler. Mit der Ueberschrift:

Fovet atque tuetur.

3. An der linken Hand ein Adler, der seine Jungen in die Luft führte.
 Mit dieser Ueberschrift:

Coelestes docet ire vias.

4.) In der Mitte des Hauses das Bildnis des Königs in Lebensgröße.
 Ueber demselben:

Debita Magnis.

Mm

Gleich

Gleich darunter dieses Chronicon :

REGI BORVIsIæ, triPLICIs hoDIernæ paCIIs proMotorI.

5.) An der rechten Seite des Königs ein schön aufgewachsener hoher Baum.
Mit der Ueberschrift :

Altius assurgit Majoribus.

6.) Die aufgehende Sonne, den Mond und Erdenkreis bestrahlend. Mit
der Ueberschrift :

Recreo dum redeo.

7.) Zur Linken des Königs ein mit allerhand Kriegsarmaturen schön auf-
wachsender Baum. Mit der Ueberschrift :

Sensit secum creviffe triumphos.

8.) Ein seine Jungen gegen den Raubvogel vertheidigender Adler. M. d. Ueb.
Et nos & nostra tuetur.

An den untersten Fenstern rechter Seite der Hausthür 9.) Die über die
Wolken aufsteigende Sonne. Mit diesem Chronico :

proCessit tanDeM post tetrica nVbILa rhoebVs.

10.) Ein in den Haven anlangendes Schiff. Mit diesem Chronico :

Dispersa Longe nVnC teMpestate qViesCit.

Linke Seite der Thür 11.) Ein blühender Olivenbaum. M. dies. Chronico :
Dat CœLVM optatas In pLeno frlgore oLIVas.

12.) Zwey Hände erreichten sich einander aus den Wolken. M. d. Chron.
feLIX ConCordia firMat.

Uebrigens war das Haus mit unzähligen Lichtern, wie auch der Gipfel
mit helleuchtenden Oranienbäumen prächtig erleuchtet.

(No. 23.) Herr Franz Heinrich Heydweiller hatte sein Haus
mit lebhaften Farben illuminiret, und folgende Sinnbilder vorgestellt:

1.) Im zweyten Stock vor dem mittelsten Fenster die Vorsicht, gewöhn-
licher massen geschildert, welche gegen die im untern Stockwerk gemahlte
zwey Engel sprach:

Confirmez aux Mortels, que la Sageffe de ce Roy:

Sa Grandeur, Sa vertu, & tous ses grands exploits;

Ont pris leur Origine, de mon plain pouvoir,

Pour mettre les humains, à leur juste devoir.

2.) Im untern Stock nur gedachte zwey Engel, deren einer mit einer
Hand Andachtsvoll auf die GÖttheit oben, und der andere mit einer Hand

Ehrfurchts

Ehrfurchtsvoll auf den König wies; beyde aber mit den andern Händen die drey Schuh weit im Profil ausgearbeitete Krone hielten. M. d. Untersf.

Digné Object de nos chants, pour qui la Providence
Nous imposé la loix, de chanter ta louange;
Peuple; vivez heureux, sous les loix de FREDERIQUE,
Connoissèz seul en lui des Rois, l'Homme unique.

3.) Unten vor der Mitte des Hauses war ein sechszehn Fuß hoch geführtes Gerüste, so durch und durch grün mit Blumen besetzten, und aussen mit vielfältigen Lampions erleuchtet war; in dessen Mittel das Bildnis Seiner Majestät des Königs in Lebensgrösse zu Pferde, mit einer darüber hangenden grossen Krone, gegen eine Armee commandirend, hinter und neben sich seine Unterthanen, so zur Antwort auf obiger Engel Zuruf mit gegen die Vorsicht No. 1. gewandten Angesichtern und ernsthaften Geberden ausriefen:

Ciel, Exauce nos voeux, conserve ce Heros:
Dont la Noble Valeur fait tout notre Repos;
Daigne lui prolonger ses jours si glorieux,
Car ce sont eux, qui seul peuvent nous rendre heureux.

4.) Zur rechten Seiten des Königs stand in einem grossen runden Rahmen der schwarze gecrönte Adler, mit dem Helzweig im Schnabel, Schwerdt, Scepter und Donnerkeilen in den Klauen haltend. Mit der Devise:

Noli me tangere.

5.) Zur Linken in Form des vorigen der Namenszug F.R. M. d. Dev. Semper Augustus.

6.) Im ersten Stock im Fenster zur Rechten präsentirte sich die Gerechtigkeit, ganz sicher in einem Lahnstuhl schlafend; zur Seite derselben kam der Friede und Minerva, sich einander umarmend, und über die Sicherheit der Gerechtigkeit verwundernd; der Friede erschiene, nahm die Gerechtigkeit bey der Hand und zoh sie auf, sprechende:

Du Göttin der Gerechtigkeit!
Wach auf, der König kommt! Es ist nun hohe Zeit!

7.) Gegen über zur Linken ein Tempel und Altar, worauf einige Herzen brannten; andere aber ihre Herzen auf den Händen zum Opfer beybrachten, zum Zeichen der Treue und Dankbarkeit. Mit der Unterschrift:

Last uns des Helden Muth besingen,
Und Ihm ein treues Opfer bringen!

M m 2

8.) Zur

8.) Zur Rechten im zweyten Stock Fortuna mit dem Bogen; aus der Ecke leuchtete die Vorsicht hervor. Mit den Worten:

Was uns GOTT und das Glück versehen.

9.) Im zweyten Stock zur Linken der von dem Schloß Hubertsburg fliegende und den Frieden ausblasende Mercurius. Mit der Unterschrift:

Das ist zu Hubertsburg geschehen!

10.) In dem Frontispice über dem zweyten Stock ein grosses Gemählde, die über der Stadt Creveld den Frieden ausblasende Janna vorstellend. Mit der Unterschrift:

Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden!

Doch es ist Zeit hiermit den Beschluß zu machen, und von denen noch in ziemlicher Anzahl vorhandenen übrigen Devisen und Erleuchtungen überhaupt anzuführen, daß solche überall die deutlichsten Zeugen von dem emsigen Eifer gewesen, das patriotische und Unserm geliebtesten **Friederich treue Herz** in seiner völligen Gestalt offen zu legen.

E R D E.



Register